

# Ansturm auf den Redenhof

Landsommer-Führung lockt 150 Gäste

**Hameln (sbr).** Es muss wohl der berühmte Reiz des Verborgenen gewesen sein, der 150 Menschen aus nah und fern dazu veranlasste, an der Landsommerführung zum Hamelner Redenhof teilzunehmen. Unter dem Motto „Was Ihnen sonst verborgen bleibt: Der Redenhof – Adelsitz von 1568“ bot sich für Gäste und Einheimische eine der seltenen Gelegenheiten, einen Blick hinter die imposante Mauer am Ostertorwall zu werfen, die einen der wenigen städtischen Adelssitze des Weserraumes umgibt, der sich annähernd in Bestand und Größe erhalten hat.

## „Einen weißen Fleck von der Landkarte tilgen“

Selbst die erfahrene Gästeführerin Renate Schulte war von dem regen Interesse an der Geschichte des ursprünglich als „Roter Hof“ bezeichneten Adelssitzes der Familie von Reden überwältigt und musste sich erst einmal auf die unerwartete Besuchermasse einstellen. Neben zahlreichen Hamelnern hatten sich auch Gäste aus dem weiteren Umland sowie aus Düsseldorf, Stuttgart, Gronau, Wunstorf und Celle im Versammlungsraum der Sektion Hameln des Deutschen Alpenvereins eingefunden, um Informatives über den fast 500 Jahre alten Hof sowie Unterhaltsames

über den preußischen Staatsminister Friedrich Wilhelm Graf von Reden und seine große Liebe Friederike von Riedesel zu erfahren.

Ursula und Horst Schneider aus Hameln waren begeistert von der Gelegenheit, einen Blick hinter die Redenhofmauer werfen zu dürfen und genossen es, den parkähnlichen Garten zu durchstreifen. „Jetzt können wir auch diesen weißen Fleck auf unserer heimischen Landkarte mit interessanten Eindrücken füllen“, so das Ehepaar.

Obwohl das Innere des Jahrhundert alten Gebäudekomplexes eigentlich nicht zu besichtigen war, da die insgesamt 14 Wohnungen privat vermietet sind, gestattete Insea Thamm, geborene von Reden, ein Mitglied der heimischen Familie von Reden, einen Blick ins imposante Treppenhaus.

## Erinnerungen an die Kindheit

Hier wurden bei Friedrich Wilhelm Bohnhagen Erinnerungen an seine Kindheit wach. „Als Elfjähriger war ich 1946 einmal in diesem Treppenhaus, um gemeinsam mit Freunden einen Besuch zu machen. Der Redenhof machte damals einen geheimnisvollen, riesigen und zugleich faszinierenden Eindruck auf mich“, erinnert sich der Ha-



Neben Gästeführerin Renate Schmidt (re.) stand Insea Thamm – geborene von Reden – (Mi.) Rede und Antwort. Foto: sbr

melner. „Das Objekt hat sich nicht verändert, lediglich die Perspektive, aus der ich es heute betrachten kann“, befand der 73-jährige.

Natürlich hat auch der Hamelner Zweig der Familie von Reden seine persönliche Geschichte, die Renate Schulte allerdings nur kurz streifen konnte. Für ausführliche Erläuterungen hätte die Luft im überfüllten Versammlungsraum des Deutschen Alpenvereins nicht ausgereicht, und so beschränkte sich die Gästeführerin bei ihren näheren Ausführungen auf Friedrich

Wilhelm Graf von Reden, preußischer Staatsminister und Gründer des schlesischen Bergbaus, sowie seine geliebte Gattin Friederike, geborene Freiin Riedesel zu Eisenbach. „Von Reden lernte seine spätere Frau bereits 1776 als Kind kennen, bevor sie mit ihren Eltern in die USA auswanderte. Nach ihrer Rückkehr dauerte es zehn Jahre, bis sich die beiden wiedersahen, und weitere neun Jahre, bis der Graf endlich 1802 schriftlich um Friederikes Hand anhielt“, so die Erzählungen der Gästeführerin.

Beim Rundgang durch den Garten verteilten sich die zahlreichen Gäste ein wenig und die Gästeführerin lenkte den Blick der Besucher unter anderem auf die Südfassade des Redenhofes. „Hier sind noch die Spuren des ehemaligen zweistöckigen Aborterkers an der Bruchsteinfassade zu erkennen“, erklärte Renate Schulte die baulichen Spuren des Mittelalters, bevor die letzten Landsommerngäste das eiserne Tor hinter sich schlossen und der Garten wieder ausschließlich den Bewohnern des Redenhofes gehörte.